



Ellen Sandberg

### Rauhnächte

Penguin 2025 · 352 Seiten · 22.00 € · 978-3-328-60437-2 ★★★

Schon ihr Leben lang hat Pia das Gefühl anders zu sein – wegen ihrer roten Haare, wegen ihrer distanzierten Eltern, weil sie nur eine einzige Freundin und Probleme mit sozialen Kontakten hat und auch wegen der Geschichten, die man sich in ihrem kleinen Heimatdorf Wasserburg über ihre Vorfahrin erzählt, die genauso rote Haare hatte wie sie und auf dem Scheiterhaufen als Hexe verbrannt wurde. Ausgerechnet an Weihnachten erfährt Pia dann zufällig durch ein belauschtes Gespräch, dass sie sich dieses Gefühl nicht eingebildet hat, denn sie wurde adoptiert und ihre Eltern sind gar nicht ihre leiblichen Eltern, sondern eigentlich ihre Tante und ihr Onkel. Ihre leibliche Mutter kam ums Leben als sie vier Jahre alt war und alle beschlossen, dass es das Beste wäre, Pia nichts davon zu erzählen, aus Wasserburg wegzuziehen und ein neues Leben in München anzufangen. Doch als sie jetzt von der Adoption erfährt, bricht ihre Welt zusammen und endlich machen ihr Gefühl und auch ihre regelmäßigen Albträume von einem furchtbaren Unfall voller Feuer Sinn. Obwohl damit einige Fragen geklärt sind, bleibt eine große offen: Wer ist ihr Vater? In der Geburtsurkunde steht niemand und ihre leibliche Mutter hat wohl immer behauptet, es wäre nur ein beliebiger Seminarteilnehmer ihres spirituellen Wellnesszentrums gewesen. Doch damit will Pia sich nicht abspeisen lassen und ist fest entschlossen, nun alles über ihre Herkunft zu erfahren. Dazu reist sie in ihr Heimatdorf und beginnt mit Nachforschungen, stellt jedoch schon bald fest, dass die Dorfbewohner sie alles andere als willkommen heißen. Bald schon fühlt sie sich bedroht, aus ihrem Haus verschwinden Dinge und dann kommt es zu einem Überfall. Pia wird klar, dass all diese Vorfälle mit ihrer Vergangenheit und dem Tod ihrer Mutter zusammenhängen, doch wenn sie herausfinden will, was wirklich geschah, könnte das nicht nur das Ende aller Geheimnisse, sondern auch eine große Gefahr für sie bedeuten....

Die Rauhnächte sind die Zeit zwischen Weihnachten und dem 6. Januar und vor allem in vielen kleineren Orten noch mit allerlei Ritualen und Aberglauben behaftet. Angeblich ist in dieser Zeit die Grenze zur Geisterwelt dünner und böse Gestalten streifen umher. Nicht zufällig spielt auch diese Geschichte genau in dieser mystischen, leicht unheimlichen Zeit in einem kleinen Dorf, wodurch die Atmosphäre beinahe das gesamte Buch durch ebenso mystisch, düster und leicht unheimlich ist – eine Stimmung, die auch von der Coverillustration perfekt eingefangen wird. Die Handlung spielt sehr gezielt mit eben diesen unheimlichen Elementen und sorgt so immer wieder für Gruselmomente, die dem Plot Würze verleihen. Die Geheimnisse, die vor diesem Hintergrund nach und nach ans Licht kommen, haben dadurch noch mehr Wucht und unterhalten bis zum Schluss sehr gut.

Der Erzählstil ist flüssig und atmosphärisch dicht, konzentriert sich für mich aber viel zu sehr auf die Handlungsebene, wodurch die Innenwelt von Pia häufig ins Hintertreffen gerät. Ihre Emotionen und Gedanken können nicht wirklich überzeugen, sie reagiert häufig wenig nachvollziehbar auf die Offenbarungen, die sie im Laufe der Geschichte erlebt und bleibt damit als Charakter seltsam distanziert. Das



ist vor allem deswegen schade, weil ihre tragische Story sehr viel Potenzial für Identifikation, zum Mietfühlen und Mitfeiern gegeben hätte. Auch ihre Träume, die immer wieder sehr ausschweifend erzählt werden führen zu der ein oder anderen Länge, auch wenn sie natürlich als Erinnerungen, die nach und nach wieder an die Oberfläche gelangen, durchaus Sinn machen. So bleibt das Buch insgesamt ein wenig hinter seinem Potenzial zurück, bietet aber dennoch eine stimmungsvolle Unterhaltung für die dunkle Zeit des Jahres – egal, ob man an die Rauhnächte glaubt oder nicht!